

# General- Anzeiger

Halberstadt

Generalanzeiger vom 31.08.2014

## Steppe, Wald und Baikalsee Neue Foto-Ausstellung des Museums Heineanum



Interessiert schauten sich die Besucher die neue Foto-Sonderausstellung an.

Foto: Itzigehtl

Halberstadt (ki). „Herrlicher Baikalsee“ heißt ein mitreißendes Volkslied, und so schön und besonders dieser mit 1642 Metern tiefste See in Sibirien ist, so unbedingt wollten auch 14 haupt- und ehrenamtliche Ornitologen aus Halberstadt und Umgebung dort einmal die Fauna und Flora erkunden.

Am Wochenende eröffnete Dr. Bernd Nicolai, Leiter des Heineanums, eine Foto-Ausstellung in den Räumen des Städtischen Museums. „Steppe, Wald und Baikalsee“ ist der Titel der rund 130 Fotografien, die nicht nur direkt am Baikalsee entstanden, sondern auch im Umland. Der Betrachter findet Fotos von zahlreichen Vögeln, auf deren Suche die Ornitologen ganz emsig waren, auch viele Fotos von anderen Tieren, Fotos der Menschen, die sie trafen und von der atemberaubenden Landschaft, aber auch Fotos von der Gruppe, die an dieser Reise beteiligt war.

Der Agrarwissenschaftler Dr. Uwe Wegener erklärte bei der Eröffnung der Ausstellung die Route, die entlang des Baikalsees zurückgelegt wurde: von Irkutsk an die Südwestspitze nach Baikalsk mit einem Abstecher ins nahe Gebirge, dann weiter am südlichen Baikalsee entlang ins Flussdelta der Selenga, dem größten Zufluss des Sees und von dort in das Gebiet der Burjaten, der Ureinwohner dieser Region.

Mit einem Schnellboot ging es dann über den See an das Nordufer zur Halbinsel Olchon und von dort aus zurück nach Irkutsk. Die Reisetilnehmer durchforsteten die Landschaft, besichtigten Städte, lernten die Kultur der Burjaten kennen und ihre Traditionen, zum Beispiel wie man vor einem Vorhaben Gott Burchan besänftigt: mit Wodka-Tropfen in alle Himmelsrichtungen.

Der Baikal ist der tiefste Binnensee der Welt. Und es gibt dort Tiere, die nur dort zu finden sind, zum Beispiel den Omul, ein Fisch, der dort von den Familien geräuchert oder als Sülze eingeweckt jederzeit eine willkommene Mahlzeit ist. Die Naturfreunde fanden die Baikalrobben, die der Wissenschaft Rätsel aufgibt, wie sie dorthin gekommen sind, denn es gibt keine Verbindung zu den Nordmeeren.

Das Publikum der gut besuchten Ausstellungseröffnung wurde musikalisch von dem Ukrainer Andriy Klymyshin mit russischer Folklore in die richtige Stimmung gebracht.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten bis zum 2. November zu sehen.